Pyrenäen 2020

Zeitdauer: **10 Tage**
Zeitraum: **14.08. – 23.08.**
Strecke: **ca. 4.700 km**

Die Hin- und Rückfahrt werden sehr Kilometer intensiv. Wobei die Fahrt durch die Pyrenäen sehr kurvenreich wird. Deshalb bitte die Reifen auf genügend Profil checken und die Bremsbeläge prüfen ob noch genug Belag vorhanden ist. Da wir im August unterwegs sind sollten uns die Temperaturen bzgl. Kleidung und Packintensität taugen.
Denkt an eure Badehosen, denn sowohl im Mittelmeer als auch im Golf von Biskaya werden wir die Wassertemperaturen überprüfen.

Tag 1 (ca. 675 km)

Wir treffen uns, wie früher stets gewohnt, um 08:00h an der Esso-Tanke in Parsberg.
Nach einer Begrüßung und einem kleinen mitgebrachten Imbiss geht es nun weiter über viele BABs Richtung Frankreich und seinem Süden.
Zunächst folgen wir der A3, dann über die A6 und die A5 Richtung Freiburg und Mülhausen. Wir drücken dann Maut in Frankreich ab und folgen der A36 bis Dole.

Dole hat eine sehr bewegte Geschichte von 1422 bis 1691 hinter sich. Die Einwohner von Dole haderten lange mit ihrem Schicksal. Die Angliederung an Frankreich hatte eine Kette von Demütigungen zur Folge. Dole verlor die Hauptstadtfunktion, den Sitz des Parlaments sowie die Universität an Besançon, die Münzwerkstätte wurde geschlossen und die Befestigungsanlagen unter der Leitung von Vauban zerstört. Durch den Bedeutungsverlust wanderten die Patrizierfamilien nach Besançon ab und Dole musste sich mit dem Status einer Kleinstadt abfinden.

Wir übernachten ganz in der Nähe, in Saint-Jean-de-Losne. Damit ein wenig Geschichte zum Abendessen wirken kann hier ein paar Auszüge …
Der Name dieser Gemeinde dürfte von einem der Göttin Latona geweihten Tempel abstammen, der allerdings bisher nicht gefunden wurde. Leto ist eine Gestalt der griechischen Mythologie und sie wurde eine Geliebte von Zeus. Die römische Göttin Latona wurde ihr später gleichgesetzt.
Im Laufe der Jahrhunderte war der Ort im Einflussbereich der Herzöge von Burgund, nach Eingliederung ins königliche Herrschaftsgebiet, wurde Saint-Jean-de-Losne Verwaltungssitz. Im Jahre 1227 wurde das Stadtrecht verliehen. Aufgrund der grenznahen Lage wurde Saint-Jean-de-Losne rasch zu einem strategisch wichtigen Ort. Zum Schutz der Salzimports von Salins-les-Bains *nach Burgund wurde die Ortschaft mit Verteidigungsanlagen ausgestattet. Der aufblühende Handel verhalf Saint-Jean-de-Losne zu wachsendem Wohlstand.*
Im 17. Jahrhundert kam es hier während des Dreißigjährigen Krieges zu Kämpfen. Am 31. Oktober 1636 beabsichtigte der österreichische Generalleutnant Matthias Gallas in der königstreuen Stadt einen Brückenkopf zu errichten. Dreimal konnte der Angriff auf die Stadt abgewehrt werden.
Die Anfänge des 19. Jahrhunderts waren von den Napoleonischen Kriegen gezeichnet. Anfang 1814 widersetzte sich die Bevölkerung von Saint-Jean-de-Losne österreichischen Einheiten der alliierten Truppen vierzig Tage lang. Nach seiner Rückkehr von der Insel Elba zeichnete Napoleon per Dekret vom 22. Mai 1815 die Stadt mit dem Orden der Légion d'Honneur aus, welcher seither im Wappen der Stadt geführt wird.
Unser Quartier:
https://www.gites-de-france.com/de/bourgogne-franche-comte/cote-dor/demeure-de-lile-rollet-21g1394

Tag 2 (ca. 670 km)

Nach einem genüsslichen Frühstück checken wir aus, satteln unsere Mopeds und legen gegen 09:00h los mit dem Ziel Perpignan.
Erst über die A36, dann über die A6 südwärts geht es ab Lyon auf der A7 und der A9 ab Montpellier dem Meer entlang nach Saint-Cyprien.
Wir beziehen unser Quartier und je nach Wetterlage genießen wir Meer und Sonne, oder checken Perpignan oder machen einfach beides.
Den Abend lassen wir am Meer gemütlich ausklingen.
https://www.lesbullesdemer.com/de/fotos

Tag 3 (ca. 370 km)

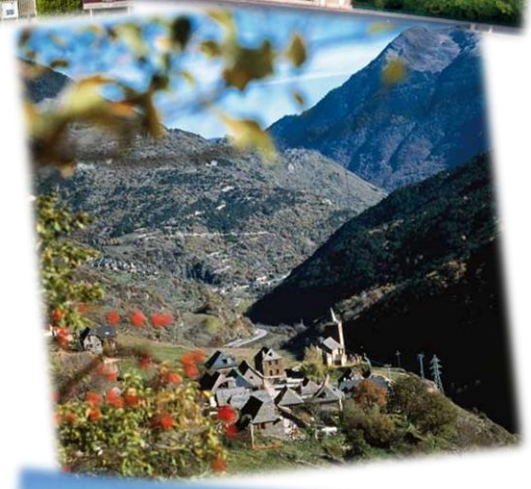
Das Frühstück mit Blick auf's Meer soll unsere Dynamik nicht bremsen, denn es geht gegen spätestens 09:00 auf die Mopeds und ab in die Pyrenäen. Es wird kurvenreich und sehr anspruchsvoll.
Zunächst geht es über Thuir nach Maury an der Maury gelegen. Auf der D117, noch etwas flott bis zur Abzweigung nach Prades, folgt eine herrliche Schräglagenstrecke. Wir nehmen einen Cafe in der Innenstadt von Prades und genießen das landschaftliche Ambiente.
Hinter Vinca nehmen wir den Col de Fourtou (655m) und den Col Xatard (754m) unter unsere Räder.
Schwungsvoll geht es weiter nach Amelie-les-Bains Palalda Richtung spanische Grenze auf der D115 und dem Col d'Aros (1.513m).
Ein kurzer Stopp in Ripoll und weiter geht's über die N260 über den Collada de Toses (1.800m) nach Puigcerda. Wir folgen der N260 mit Blick auf die Serra de Cadi nach La Seu d'Urgell.

Hier beziehen wir unser Quartier und genießen alles was das Parador und er Ort zu bieten hat.
https://www.parador.es/de/salones-de-la-seu-durgell

Tag 4 (ca. 370 km)

Vor den Türen Andorras, aber auf der spanischen Seite, frühstücken wir erst einmal in aller Ruhe und satteln so auf das wir erneut gegen 09:00h los legen. Es geht rein nach Andorra und nach ein paar wenigen Kilometer wieder raus und rein nach Frankreich.
Hinter Ax-les-Thermes gibt es wieder viel Schräglage die uns über den Col de Chioula (1.449m) und den Col de Marmare (1.361m) treibt.
Hinter Quillan geht es sofort über den Col du Portel (600m) wobei wir auf der D117 zügig nach Montgaillard schwingen.
Entlang der Ariege nehmen wir hinter Tarascon-sur-Ariege die Abzweigung auf der D18. Am Chateau Renard legen wir eine kleine Pause ein bevor es weiter über den Port de Massat (1.517m) geht. Wir folgen weiter der D132 und der D17 entlang der Grenzregion mitten in den Pyrenäen über den Col de la Core (1.395m) durch das Vallee de Bethmale.
Gleich im Anschluss wartet bereits der Col de Portet d'Aspet (1.069m) auf uns und bringt uns in eine Weinregion mit noblen Anwesen.
Durch St-Bean und entlang der Garonne folgen wir der N125 zur spanischen Grenze.
Im Altertum trug die Gegend um Saint-Béat den Namen Passus Lupi („Wolfs-Furt"), weil die Jagdwege der hungrigen Pyrenäen-Wölfe aus dem Val d'Aran hier über eine Furt in der Garonne führten. Da der Ort und die hier errichtete Zitadelle eine Schlüsselstellung im Garonne-Tal innehatten, trug er auch den Namen clé de la France („Schlüssel zu Frankreich"), was im Wappen der Stadt zum Ausdruck kommt.

Durch das Vall d’Aran nehmen wir Kurs auf der N230 nach Viehla. Und hier quartieren wir uns auch ein.
Was immer das Wetter uns am Nachmittag erlaubt gönnen wir uns was das Parador zu bieten hat.
https://www.parador.es/de/paradores/parador-de-vielha



Tag 5 (ca. 370 km)

Ein Bad im Pool vorm Frühstück und ein kleiner Rundgang durchs Parador macht keinen Unterschied da wir es erneut ruhig angehen. Gegen 09:00h müssen wir jedoch wieder los, denn es gibt viel zu befahren.
Wir bleiben zunächst auf der spanischen Seite und schwingen uns sofort auf der C-28 über den Port de la Bonaigua (2.072m) ein. Weiter entlang dem la Noguera Pallaresa rund um den Parc Nacional d'Algües Tortes i Estany de Sant Maurici mit den Pics und ihren Höhen über 3.000m erreichen wir den Stausee Panta de Sant Antoni.
Wir folgen der N260 über den Coll de Creu de Perves (1.325m) nach el Pont de Suert. Weiter geht es über den Puerto d'Espina und dem Puerto de Foradada (1.020m) zum Stausee Embalse de Mediano. Noch in Spanien geht es nun wieder nordwärts auf der A138 nach Frankreich mit dem Blick auf den Gavarnie.
Bei Arreau folgen wir der D918 und der D921 über den Col d'Aspin (1.489m) und dem Col du Tourmalet (2.115m) bis Argeles-Gazost. Auch hier bewegen wir uns auf Strecken des europäischen Radsports durch die Pyrenäen.
In Argeles-Gazost beziehen wir Quartier und lassen die Region auf uns wirken. Am Abend schlendern wir durch den Ort und kehren ein in ein Lokal das regionale Küche anbietet und können zuvor noch im Le Jardin des Bains ein wenig ausspannen oder im Casino vorbei schauen.
http://www.dolwin.fr/37/Bienvenue.php

Tag 6 (ca. 280 km)

Und wieder gehen wir den Morgen sachte an und frühstücken erst einmal. So gegen 09:00h legen wir wieder los und nehmen die ersten Pässe unter unsere Bikes.
Auf der D918 geht es über den Col de Soulor (1.474m) und dem Col de Aubisque (1.709m) nach Arudy.
Gleich anschließend steuern wir Oloron-Ste-Marie an. *Durch die Stadt führt die Via Tolosana, einer der französischen Teile des Jakobsweges nach Santiago de Compostela.*
Über die D919 machen wir uns wieder auf den Weg Richtung Spanien. Der Col d'Erroymendi (1.362m) gehört uns und wir treiben unsere Bikes durch die Sierra de Uztarroz, der Sierra de Arrigorrieta, der Sierra de San Miguel und der Sierra de los dos Rios. Durch die los Pintanos nehmen wir Kurs auf unser Quartier in Sos del Rey Catolico.
Der Ort dürfte schon in der Römerzeit besiedelt gewesen sein. Er stand kurze Zeit unter maurischer Herrschaft, wurde aber 1044 von Ramiro I. dem Königreich Aragonien angeschlossen. 1452 wurde hier der Infant Ferdinand, der spätere König Ferdinand der Katholische geboren, der dem Ort seinen Beinamen gab. 1711 wurde Sos zum Hauptort der Comarca Cinco Villas. 1968 erfolgte die Unterstellung des Ortskerns unter den Denkmalschutz als Conjunto histórico-artístico. Der Ort war 1985 Schauplatz des Films La vaquilla

Auch hier werden wir am Abend die Angebote des Ortes und des Paradores nutzen um über unsere bisherigen Tour Erlebnisse zu erzählen.

https://www.parador.es/es/paradores/parador-de-sos-del-rey-catolico?utm_source=GoogleMyBusiness&utm_medium=linkgoogle&utm_campaign=paradordesosdelreycatolico&utm_term=organico&utm_content=ficha

Tag 7 (ca. 360 km) und **Tag 8** (ca. xx km)

Wie bisher haben wir ein tolles Frühstück bevor es auf unsere Mopeds geht. Diese Tageetappe führt uns am Ende des Tages an den Golf von Biskaya.
Doch erst einmal geht es flott Richtung Frankreich. Gleich hinter der Grenze tauchen wir erneut ein in die Pässefolge des Col du Burdincurutcheta (1.135m) und dem Col d'Haltza (782m) . Hinter St.Jean-Pied-de-Port drehen wir wieder Richtung Spanien über den Puerto de Ibaneta (1.057m).
Mit Blick auf Pamplona halten wir unsere Mopeds in Schwingung und nehmen noch den Puerto de Erro (801m) mit.

Wir steuern die Innenstadt von Pamplona an und werden uns einen kurzen Stopp gönnen um so ein wenig die Stiere zu spüren, die traditionell beim Encierro im Zuge der Sanfermines durch die Straßen getrieben werden.
Pamplona ist als Stadt mit einem der höchsten Lebensstandards in Spanien bezeichnet worden. Am 1. Januar 2018 betrug die Bevölkerung 199.066, eine Zunahme wegen der Einwanderung besonders aus Südamerika. Außerdem ist Pamplona eine der Hauptstationen am mittelalterlichen Jakobsweg und beherbergt viele gotische Kirchen, darunter die San-Nicolás-Kirche, die auch als Festungsanlage konzipiert wurde.

Nach der kleinen Pause treiben wir unsere Mopeds abwechselnd über die Grenze nach Frankreich und Spanien. Vorbei am Embalse de Eugi und über den Col de Ispegu (672m) folgen wir der N121-B durch das Valle de Baztan um anschließend über den Puento de Otsondo (570m) die Richtung nach Hondarribia einzuschlagen.

In Hondarribia beziehen wir für die nächsten 2 Nächte unser Quartier und je nach Uhrzeit wagen wir noch einen Sprung in den Golf von Biskaya.
Am Abend können wir ausmachen wo wir überall hinfahren. Sei es einen Sprung nach San Sebastian zu machen, oder Richtung Biarritz zu fahren und/oder an einem der Strände einfach Meer und Sonne wirken zu lassen.
https://www.hotelobispo.com/index.php?lang=de

Tag 9 (ca. 715 km)

Die Rückfahrt steht an und es werden die nächsten beiden Tage wieder einige Fahrkilometer über die BABs Frankreichs werden. Doch bevor es los geht genießen wir das Frühstück und den Blick auf den Golf von Biskaya. Außerdem heißt es Abschied nehmen von Wolfgang, der noch viel Zeit als Rentner mit bringt und damit die Tour ohne uns fortsetzt.
Gegen 09:00h heißt es aufsatteln auf die BAB Richtung Bordeaux aufsetzen. Vor Bordeaux, bei La-Teste-de-Buch bestaunen wir noch die Dune de Pilat und machen ein Foto von dem Naturschauspiel.

Hinter Bordeaux setzen wir auf die A89 bis kurz vor Clermont-Ferrand. An der Ausfahrt St-Julien fahren wir ab und drehen südlich über die D130 und die D983 durch den Parc Natural an Clermont vorbei.
Bei Aubiere Sud gehen wir wieder auf die BAB und folgen im Anschluss wieder der A89 bis zur Ausfahrt Haut-Forez und folgen der Ausschilderung nach Roanne. Kurz vor Roanne biegen wir ab um nach Ouches zu kommen. Hier beziehen wir unser Quartier und je nach Uhrzeit können wir noch einen Abstecher nach Roanne machen.
Mit steigender Schifffahrt auf der Loire und dem 1838 eröffneten Kanal wurde der Handel in Roanne neu belebt und Roanne zu einem bedeutenden Binnenhafen. 1833 wurde die Stadt an eine der ersten Eisenbahnlinien angeschlossen. Bei der Industrialisierung Frankreichs spielte die Stadt eine Vorreiterrolle, so z. B. in den Bereichen Reifenherstellung (Michelin) und Textilien. In der Folge des Ersten Weltkriegs wurde hier auch der Aufbau der Rüstungsindustrie staatlicherseits forciert. Inzwischen produziert hier die privatisierte Firma Nexter in deutlich kleinerem Umfang Waffensysteme.[4] Seit den 1970er Jahren erlebt die gesamte Schwerindustrie einen Niedergang, der die Stadt hart getroffen hat. Tourismus und neue Technologien sollen die Wirtschaft beleben. So wurde beispielsweise 1992 der Hafen für die Nutzung durch Sport- und Hausboote umgestaltet.

Unser Quartier für diese Nacht : https://www.domainedaromm.fr/

Tag 10 (ca. 870 km)

Nach einer bestimmt entspannten Nacht und einem umfangreichen Frühstück packen wir zusammen und legen los Richtung Heimat. So gegen 09:00h sollten wir Ouches verlassen.
Über Marcigny und Paray-le-Monial folgen wir der N70 bis Saint-Remy. Dort angekommen nutzen wir die BAB A6 und die A36 und folgen somit dem Verlauf wie bereits bei der Hinfahrt.
Nach ca. 9 Std. sollten wir daheim angekommen.

Eine lange und sehr eindrucksvolle Tour neigt sich dem Ende und sollte noch sehr lange in Erinnerung bleiben, zumal wir nach langer Zeit mit 6 Mopeds unterwegs sind. Und wenn's gefallen hat wird es bestimmt ein Wiedersehen in 2021 geben.

Euer Tourenguide
Lammi